

Mandy Mary

Familie im Wandel der Zeit. Von der biblischen Tradition zur westlichen Moderne

Eine exegetische und ethische Untersuchung mit religionspädagogischen Aspekten

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2020 GRIN Verlag
ISBN: 9783346251299

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/925362>

Mandy Mary

Familie im Wandel der Zeit. Von der biblischen Tradition zur westlichen Moderne

Eine exegetische und ethische Untersuchung mit religionspädagogischen Aspekten

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Pädagogische Hochschule Karlsruhe
Fakultät: Geistes- und Humanwissenschaften
Institut für Evangelische Theologie

Familie im Wandel der Zeit:

Von der biblischen Tradition zur westlichen Moderne -
eine exegetische und ethische Untersuchung mit
religionspädagogischen Aspekten

Mandy Mary

Studiengang: WHRS

Semester: 10. Fachsemester

Fächer: Englisch, Ev. Theologie,
Alltagskultur und Gesundheit

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Vom Beginn der Sesshaftigkeit bis hin zur Antike	4
2.1. Von der Altsteinzeit bis zum Nomadentum	4
2.2. Familiäre Strukturen im Nomadentum und in der Antike	5
2.2.1. Das „Haus“	7
2.2.2. Sklaverei.....	8
2.3. Familiäres Leben in der Antike	10
2.3.1. Hochzeit und Ehe	10
2.3.2. Rollenbilder.....	12
2.3.3. Sexualität.....	13
3. Familienstrukturen in der biblischen Tradition	15
3.1. Vom Kind zum Erwachsenen	15
3.1.1. Der Begriff „Kind“	15
3.1.2. Kindheit und Jugend.....	16
3.1.3. Erwachsenenalter.....	17
3.2. Familiäres Leben	18
3.2.1. Hochzeit, Ehe und Scheidung	18
3.2.2. Eheliche Pflicht.....	22
3.2.2.1. Gesetzlichkeiten im Alten Testament.....	23
3.2.2.2. Zeugung, Schwangerschaft und Geburt	25
3.2.3. Geschlechtlichkeit.....	30
3.2.3.1. Sexualität	30
3.2.3.2. Erotik.....	31
3.2.3.3. Prostitution	32
3.3. Eheformen	35
3.3.1. Eheformen bei Nomaden.....	35
3.3.2. Eheformen bei Sesshaften	35
3.3.3. Eheformen am königlichen Hof	36
4. Familie im weiteren Verlauf der (westlichen) Geschichte	38
4.1. Der Verlauf vom Mittelalter bis zur Neuzeit	38
4.1.1. Mittelalter: 6.-15. Jahrhundert.....	38
4.1.2. Frühe Neuzeit: 16. und 17. Jahrhundert.....	39
4.1.3. Späte Neuzeit: 18. und 19. Jahrhundert.....	40
4.2. Der Verlauf von der Moderne bis zur Gegenwart	42
4.2.1. Die Moderne: Ende 19. Jahrhundert und Anfang 20. Jahrhundert.....	42
4.2.2. Nachkriegszeit und Postmoderne: Mitte und Ende des 20. Jahrhundert	43
4.3. Verfassungsrechtliche Entwicklungen zu Ehe und Familie	45
5. Westliche Moderne	48
5.1. Familienreport 2017	48
5.1.1. Familienleben in Deutschland	48

5.1.2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter	52
5.2. Familienpolitik im Wandel	56
5.2.1. Familie: Stabilität und Wandel	57
5.2.2. Familienmodelle und Rollenbilder im Wandel	59
5.2.3. Familie und Zeit im Wandel	61
6. Die kirchliche Sicht in der Moderne	63
6.1. Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) zu Ehe und Familie.....	63
6.1.1. Ehe und Familie – Internationales Jahr der Familie 1994	63
6.1.1.1. Die Lage und die Grundgedanken der Ehe	64
6.1.1.2. Die Lage und die Grundgedanken der Familie	64
6.1.2. Die EKD-Orientierungshilfe zu Ehe und Familie	65
6.1.2.1. Zwischen Autonomie und Angewiesenheit – Familienleben heute	66
6.1.2.2. Familie und Ehe im Wandel	68
6.1.2.3. Leitbilder, theologische Orientierung und Empfehlungen für Ehe und Familie	70
6.1.3. Das evangelische Verständnis von Ehe, Familie und Scheidung	72
6.1.3.1. Ehe- und Familienverständnis	72
6.1.3.2. Scheidung	73
6.1.4. Homosexualität	75
6.2. Papst Franziskus zu Ehe und Familie – <i>Amoris laetitia</i>	75
6.2.1. Das traditionelle Ehebild	76
6.2.1.1. Vielfältige Zusammensetzungen und unterschiedliche Zeithorizonte	76
6.2.1.2. Fortpflanzung	77
6.2.2. Vom Vertrag zum Vertragen	78
6.2.2.1. Der Ehevertrag – Ein Perspektivenwechsel	79
6.2.2.2. Romantisierung, Personalisierung und Institutionalisierung der Ehe	80
6.2.3. Die Entwicklung der modernen Gesellschaft	81
6.2.3.1. Gender	81
6.2.3.2. Homosexualität	82
6.2.3.3. Familialismus	83
7. Religionspädagogische Überlegungen	85
7.1. Bezüge zum Bildungsplan	85
7.1.1. Leitperspektiven und Leitgedanken	85
7.1.2. Kompetenzerwerb	86
7.1.2.1. Prozessbezogene Kompetenzen	87
7.1.2.2. Inhaltsbezogene Kompetenzen	87
7.2. Relevanz für den Unterricht	88
8. Fazit	90
Literaturverzeichnis	95
Abbildungsverzeichnis	98

1. Einleitung

„Die Familie sei es in der Vergangenheit, sei es in der Zukunft gab und gibt es nicht. Gerade empirische Forschungen der letzten Jahre haben aufgezeigt, [...] wie unterschiedlich und vielfältig, differenziert und widersprüchlich die familiäre Wirklichkeit vergangener Zeiten war.“¹

Wie es Christian Mazenik in seinem Buch „Katholisches Kirchenverständnis auf dem Weg“ von 2016 beschreibt, unterliegt das Konzept Familie einem beständigen, dynamischen Wandel. Die Linien der vergangenen Jahrhunderte sollen in der folgenden Arbeit mit dieser Leitfrage abgebildet werden: In wieweit hat sich das Familienbild und die Familie an sich mit all ihren Mitgliedern im Laufe der Zeit verändert?

Wir leben in einer schnelllebigen Gesellschaft, in der Diversität und Individualität nicht nur im einzelnen Menschen, sondern auch in sozialen Strukturen gelebt und hervorgehoben wird. Ob dieser Zustand ein Phänomen der Neuzeit ist oder ob die sozialen Strukturen und die Geschlechterrollen bereits in früherer Zeit so betrachtet und geregelt wurden, wird in dieser Arbeit genauer hinterfragt. Sowohl historische als auch rechtliche Veränderungen werden dabei thematisiert. Außerdem wird neben der gesellschaftlichen Sicht zum Thema Ehe und Familie auch die Sicht der Kirchen aufgeführt.

Zu Beginn der Arbeit wird es einen Überblick über die familiären Zusammenstellungen und die Strukturen der Familie vom Ende der Altsteinzeit bis zur Antike geben. Hierbei wird zwischen verschiedenen Epochen unterschieden. Mit Beginn der Sesshaftigkeit und des Nomadentums werden die biblischen Nachbarkulturen Rom und Griechenland sowie das Judentum im Verlauf der Geschichte betrachtet. Der Hauptfokus wird dabei auf die Familienzusammenstellungen und das alltägliche Leben in der Antike gelegt. Ebenso die damaligen Rollenbilder wie auch Hochzeit, Ehe und Sexualität werden dabei thematisiert. Unter anderem werden hierfür Klaus Scherberichs Buch und die Veröffentlichung von Jens Schröter und Jürgen Zangenberg als grundlegende Literatur verwendet.

„Liebe, Hochzeit und Familienleben in der Bibel sind Menschen des 21. Jahrhunderts, die in Zentraleuropa leben, sicherlich in vielen Dingen fremd. Trotzdem ist es wichtig, diese Welt zu verstehen, denn sie erschließt auch ein Stück weit das Denken [...] in biblischer Zeit“²

Aus diesem Grund, den Wolfgang Zwickel in seinem Werk „Frauenalltag im biblischen Israel“ von 2005 nennt, werden in Kapitel 3 dieser Arbeit die Familienstrukturen in der biblischen Tradition aufgegliedert. Ob „diese Welt“, wie Zwickel sie in seinem oben

¹ Mazenik, 2016 (S. 150) - Der Autor bezieht sich auf mehrere Publikationen, die in dieser Arbeit in Absprache mit dem Betreuer nicht nachgewiesen werden.

² Zwickel, 2005 (S. 35)

genannten Zitat nennt, sich tatsächlich von der modernen Welt in vielen Merkmalen unterscheidet, wird hierbei herausgearbeitet. Sowohl die verschiedenen Altersstufen eines Menschen als auch das familiäre Leben wird dabei betrachtet. Themen wie Hochzeit, Ehe und Scheidung sowie eheliche Pflichten werden dabei aufgezeigt. Außerdem werden Sexualität, Erotik und Prostitution thematisiert, denn diese Zusammenhänge waren damals wie auch heute zentrale und viel besprochene Aspekte. Am Ende dieses Kapitels werden zudem verschiedene Eheformen aufgeführt, die zur biblischen Zeit gelebt wurden. Neben der Monogamie war die Polygamie eine weitverbreitete Form. Dabei werden sowohl die Ehestrukturen der Nomaden, der sesshaften Bevölkerung und des Königs betrachtet. In diesem Unterkapitel wird vor allem Bezug auf Literatur von Klaus Scherberich und Wolfgang Zwickel genommen.

Im darauffolgenden Kapitel wird die Veränderung von Familie im weiteren Verlauf der westlichen Geschichte ausgeführt. Epochen wie das Mittelalter, die Neuzeit sowie die Moderne werden hierbei beschrieben. Für den Zeitraum zwischen dem 6. und 9. Jahrhundert wird vor allem die Veröffentlichung von Christian Mazonik verwendet, während für die Epochen zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart unter anderem die Publikation von Andreas Rödder und Wolfgang Elz hinzugezogen wird. Themen sind dabei Familienstrukturen und Rollenbilder in den jeweiligen Zeitaltern. Wie sich die Gesetze zu Ehe und Familie verändert haben, wird vor allem durch Auszüge aus dem Schreiben des Rates der Evangelischen Kirche von Deutschland dargestellt.

Das Kapitel „Westliche Moderne“ wird einen Einblick in aktuelle Studien und Statistiken geben, welche das Thema Ehe und Familie betreffen. Diese Studien stammen zum größten Teil aus dem Familienreport 2017 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Diese sollen exemplarisch die Veränderungen und Trends der westlichen Moderne in Bezug auf Ehe und Familie aufzeigen. Auch Neuerungen in der Familienpolitik werden durch Veröffentlichungen von der Bertelsmann Stiftung von Norbert Schneider erläutert. Vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehungsweise die partnerschaftliche Teilung der Erwerbstätigkeit und der Erziehung der Kinder sind hier Thematisierungen.

Im sechsten Kapitel wird die Sicht der Kirche zum Thema Ehe und Familie in der Gegenwart betrachtet. Da sich auf kirchlicher Seite keine wesentlichen konfessionellen Differenzen zeigen, vor allem in Bezug auf Papst Franziskus und den Veröffentlichungen der Evangelischen Kirche in Deutschland, wird größtenteils auf eine konfessionelle Differenzierung verzichtet. Wo erforderlich werden sowohl evangelische als auch katholische Stellungnahmen berücksichtigt. Zusätzlich wird beiden Konfessionen ein

eigenes Kapitel gewidmet, um die Ansichten beider Kirchen zu diesem Thema zusammenzufassen. Veröffentlichungen der Evangelischen Kirche von Deutschland wie auch Publikationen von Klaus Engelhart und Kathrin Jütte werden zur Grundlagenliteratur für die Ansichten der evangelischen Kirche dienen. Die Sicht des Papstes wird durch Paul Zulehners Buch, das sich auf das Schreiben des Papstes *Amoris laetitia* von 2016 bezieht, verdeutlicht und reflektiert.

Im letzten Kapitel der Arbeit wird der Inhalt dieser Arbeit auf die schulische Tätigkeit adaptiert. Ob das Thema oder Teilbereiche dieser wissenschaftlichen Arbeit in den evangelischen Religionsunterricht eingebaut werden können, wird hier untersucht. In welchen Klassenstufen welche Kompetenzen damit erlernt werden können, wird außerdem dargestellt. Als Literatur dient der aktuelle Bildungsplan von 2016 für die Sekundarstufe 1.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der gesamten Arbeit verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierung umfasst, wenn nicht anders gekennzeichnet, gleichermaßen weibliche wie männliche und diverse Personen; alle sind dabei gleichberechtigt angesprochen.

Als Bibeltext wird in der gesamten Arbeit, wenn nicht anders angegeben, die Züricher Bibelübersetzung von 2007 verwendet.